

# 5. Sitzung des Wohnhofbeirats Hopfgartenstraße



Dienstag, 29.3.2023, 17.00-20.25

in der Kita Sonnenblumenhaus

## Anwesende Beiratsmitglieder und stellvertretende Beiratsmitglieder:

- Heiko Brunner, Haussprecher Eisenstraße 36
- Renate Friedrich, Haussprecherin Eisenstraße 34
- Bertil Kalex, Haussprecher Hopfgartenstraße 8
- Jaqueline Kühn, stellv. Haussprecherin Hopfgartenstraße 16
- Hella Lampadius, Haussprecherin Eisenstraße 30
- Dr. Jutta Petzold-Herrmann, Haussprecherin Hopfgartenstraße 16
- Christina Safrany, stellv. Haussprecherin Eisenstraße 36
- Alexander Wuttke, Vertreter der VONOVIA
- Ilka Sluka, Haussprecherin Pfothenhauerstraße 22
- Juan Garcia Sotelo, stellv. Haussprecher Pfothenhauerstraße 30 (ab TOP 2)

## Gäste:

- Herr Dittrich, Objektbetreuer Vonovia (TOPs 1-3)
- Matthias Kunert, Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt (Moderation, Protokoll)
- Frau Stölzer, Kita Sonnenblumenhaus (TOP 1)

## Tagesordnung:

17.00 Uhr	Begrüßung, Tagesordnung
17.10 Uhr	TOP 1 – Vorstellung Kita Sonnenblumenhaus
17.20 Uhr	TOP 2 – Aktuelle Informationen aus dem Wohnhof (Blitzlicht) - Infos der Haussprecher*innen - Infos der Vonovia - Infos von Landeshauptstadt und Quartiersmanagement
18.10 Uhr	TOP 3 – Vertiefung ausgewählter Projektideen - Plauderbank / Suche-Biete-Tafel - Aktionstag Sperrmüll - Erhaltung Umweltmammutbäume
18.45 Uhr	Pause
19.00 Uhr	TOP 4 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Wohnhoffonds - Umsetzungs- und Abrechnungsstand der Förderprojekte 2022 - Wohnhoffonds 2023 und Brainstorming neue Förderprojekte
19.30 Uhr	TOP 5 – Vorgehensvorschlag zur Erweiterung des Wohnhofbeirats
19.45 Uhr	Termine, Sonstiges

## Begrüßung und Vorstellung der Tagesordnung

Herr Wuttke eröffnet die Sitzung begrüßt die anwesenden Haussprecher\*innen und Gäste im Namen der Vonovia, dankt der Kita Sonnenblumenhaus für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten und übergibt die Moderation der Sitzung an das Quartiersmanagement.

Herr Kunert begrüßt die Anwesenden und stellt die Tagesordnung vor. Von den derzeit 9 Hauseingängen mit gewählten Haussprecher\*innen sind zu Beginn der Sitzung sechs anwesend. Zusammen mit der Vonovia sind damit 7 von 10 Beiratsmitgliedern vertreten. Damit ist die Beschlussfähigkeit



gemäß § 5 Nr. 1 der Geschäftsordnung gegeben. Alle Anwesenden sind mit der Veröffentlichung eines Fotos der Sitzung auf der Internetseite einverstanden.

## TOP 1 – Vorstellung Kita Sonnenblumenhaus

Einleitend gibt Frau Stölzer einen Einblick in die Arbeit der Kindertagesstätte, in der 117 Kinder betreut werden. Das Sonnenblumenhaus ist eine von sieben Kitas in Trägerschaft des Kinderschutzbundes Dresden. Rund 70% der Kinder haben einen Migrationshintergrund. Aufgrund des Aktionsplans Kita<sup>2</sup> der Landeshauptstadt Dresden ist das Sonnenblumenhaus seit 2018 eine von dreizehn ausgewählten Dresdner Kindertagesstätten, die über einen doppelten Personalschlüssel verfügen. Unter den 30 Fachkräften sind arabisch, russische, polnische und ukrainische Muttersprachler\*innen. Die Kita beteiligt sich auch gemeinsam mit den benachbarten Kitas an Aktivitäten im Umfeld, darunter an der Malstraße und am Martinsumzug, die im vergangenen Jahr mit Förderung aus dem Wohnhoffonds erstmals realisiert wurden und auch 2023 wiederholt werden sollen. Außerdem ist die Kita auch zum Bönischplatzfest jedes Jahr vertreten.

Im Anschluss werden folgende Fragen diskutiert:

- **Herkunft der Kinder:** Herr Wuttke erkundigt sich, ob die Kinder aus dem Wohnhof kommen. Frau Stölzer erklärt, dass viele im Wohnhof wohnten, aber auch Kinder aus anderen Stadtteilen in die Kita kommen.
- **Termin Malstraße:** Herr Kunert erkundigt sich, wann die Malstraße 2023 geplant sei, weil nach Auskunft der Kita Tabluga hierfür auch 2023 wieder ein Antrag auf Förderung aus dem Wohnhoffonds geplant ist. Frau Stölzer erklärt, die Abstimmung laufe noch, ob die Veranstaltung zum Tag der Nachbarn am 26.5. oder im Rahmen der interkulturellen Tage im September stattfindet.
- **Gruppengrößen und Altersstaffelung:** Frau Lampadius erkundigt sich, wie viele Kinder in einer Gruppe seien und ob die Gruppen nach Alter oder altersübergreifend zusammengesetzt sind. Frau Stölzer erklärt, dass die Krippe altersgemischt Kinder von 1-3 Jahren umfasst und der Kindergarten altersgestufte Gruppen bis zur Vorschule. Die Gruppenstärke beträgt in der Kinderkrippe maximal 15 Kinder und im Kindergarten maximal 18 Kinder bei jeweils drei Pädagog\*innen. In jeder Gruppe ist auch ein/e Heilpädagog\*in.
- **Personalausstattung und Kosten:** Herr Dittrich fragt, ob die gute Personalausstattung mit zusätzlichen Kosten für die Eltern verbunden ist. Frau Stölzer erklärt, dass die Elternbeiträge die gleichen wie in anderen Kitas sind. Die zusätzliche Personalausstattung der ausgewählten Kitas<sup>2</sup> werde über die städtische Förderung finanziert, die jährlich neu beantragt werden muss, aktuell aber bis 2025 finanziert ist. Die Kita hoffe, dass es danach weitergeht.

Herr Kunert bedankt sich für die Informationen.

*Frau Stölzer verlässt die Sitzung.*

## TOP 2 - Aktuelle Informationen aus dem Wohnhof (Blitzlicht)

### 1. Informationen und Anliegen der Haussprecher\*innen

Herr Kunert bittet die Haussprecher\*innen um ein kurzes **Blitzlicht** zu aktuellen Entwicklungen in ihrem Wohnumfeld und zur Frage, ob Hausversammlungen abgehalten worden sind.

**Informationen der Haussprecher\*innen:**

- **Elisenstraße 36:** Frau Safrany erklärt, sie habe keine Hausversammlung durchgeführt. Die Hausordnung werde regelmäßig ordentlich gemacht, leider werde das **Haus durch die Bewohner\*innen anschließend gleich wieder verschmutzt**. Der Fahrradraum sei voller **alter Fahrräder**. Es stehe immer noch häufig Sperrmüll draußen. Sie wünscht sich die **Information Neuzugezogener in den jeweiligen Sprachen**.



- Herr Brunner wünscht sich direkt auf die betroffenen Stellen (Pfortenhauerstraße) gut **sichtbare Schilder „Sperrmüllablagerung ist hier verboten“**. Er bedauert das **Ausscheiden von „Willkommen in Johannstadt“ aus dem Projekt**. Die Begründung, es sei ein eher soziales und weniger ein integratives Projekt, könne er nicht nachvollziehen, da für ihn beides zusammen gehöre. Er informiert über eine durchgeführte **Weihnachtsfeier** mit Weihnachtsbaum und Tapeziertischen für alte und teilweise einsame Mieter\*innen der Elisenstraße, die sich darüber sehr gefreut hätten. Insgesamt seien ca. 18 Personen gekommen, was auch von der Organisation her die obere Grenze gewesen sei. Er berichtet weiterhin, dass das **Haustürschloss regelmäßig mutwillig zerstört** werde, worunter die Sicherheit im Haus leide. Das **Fahrverhalten vom Pflegedienst** habe sich kurzzeitig geändert, sei aber inzwischen wieder wie vor den Kontrollen. Er werde das Thema auch beim nächsten Runden Tisch Ordnung und Sicherheit nochmal ansprechen. Vor dem Hintergrund der ersten Vandalismusschäden erkundigt er sich zudem nach der **Möglichkeit einer Versiegelung des Bildes an der Märchenpassage**. Als letzten Punkt spricht er die **zunehmende Vermüllung der Elbwiesen** an, an denen auch eine **öffentliche Toilette** fehlt.
  - ➔ Herr Wuttke erklärt, dass die Schäden bereits beseitigt wurden, eine einfache Versiegelung aus Brandschutzgründen jedoch nicht zulässig sei und eine brandschutzgerechte Lösung zum Schutz des Bildes noch gefunden werden muss.
  - ➔ Herr Kunert leitet das Thema „Sauberkeit an den Elbwiesen“ an das zuständige Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft weiter.
- **Elisenstraße 30:** Frau Lampadius hat noch keine Hausversammlung abgehalten und möchte gern ihre Stellvertreterin bei der Organisation mit involvieren. Wie sie die Versammlung gestaltet, weiß sie noch nicht. Am liebsten würde sie sie draußen veranstalten, weil bislang **kein geeigneter Begegnungsraum im Wohnhof** zur Verfügung steht. Ihr sei teilweise nicht bekannt, wer alles im Haus wohnt. Eine Hausversammlung könne hier ein **gegenseitiges Kennenlernen der Mieter unterstützen**. Sie befürchtet dennoch, dass das Interesse nicht groß ist. Frau Lampadius berichtet von erheblicher **Lärmbelastung durch die Nachbarn** (Musik, laute Gespräche, Stühlerücken), die sie bislang vergeblich versucht hat, freundlich im Gespräch zu lösen.
  - ➔ Herr Wuttke empfiehlt für Fälle, in denen freundliche Gespräche nicht weiterhelfen, ein Lärmprotokoll anzulegen und dann die Vonovia zur Vermittlung einzuschalten.
  - ➔ Für die Gestaltung der Hausversammlung erinnert Kunert an die Empfehlung von Herrn Brunner, die Anliegenliste zum Ausgangspunkt zu nehmen und die einzelnen Punkte durchzusprechen und ggf. zu ergänzen.
- **Elisenstraße 34:** Frau Friedrich berichtet, dass in ihrem Haus soweit alles ok sei und sich auch die **Situation im Hof verbessert** hat. Allerdings werde durch eine Mietpartei im dritten Stock immer noch **Müll aus dem Fenster geworfen**.
  - ➔ Herr Dittrich erklärt, er sei schon lange auf der Suche nach den Urhebern, habe aber im Laufe des letzten Jahres noch keine Beweise gefunden. Er bittet um Hinweise.

*17.30 Uhr: Herr Garcia-Sotelo kommt zur Sitzung hinzu. Damit sind 8 stimmberechtigte Beiratsmitglieder anwesend.*

- **Hopfgartenstraße 8:** Herr Kalex hatte im letzten Jahr **zwei Hausversammlungen angeboten**. Bei der ersten wurden neben seinem Stellvertreter und ihm noch zwei weitere Personen erreicht, bei der zweiten niemand, weshalb er erstmal auf weitere Versammlungen verzichtet hat. Bewohner\*innen, die im Verdacht stehen, sich nicht an die Regeln zu halten, kämen sowieso nicht. Die **Sauberkeit im Haus sei besser geworden**, wenngleich mitunter noch Müll im Haus stehen bleibt. Mit einem Aushang hätten sich Bewohner\*innen im Haus zudem kürzlich über die **„mit Müll geschmückten Bäume“** beschwert. Hier könne Herr Kalex aufgrund von Hinweisen aus der Nachbarschaft auf eine Wohnung als Ursprungsquelle verweisen.



- Herr Wuttke bittet um direkte Kommunikation an die Vonovia, damit die betreffenden Mieter angesprochen werden können.
- **Pfotenhauerstraße 22:** Frau Sluka erklärt, sie habe noch keine Hausversammlung durchgeführt, weil dafür **kein Raum zur Verfügung** steht. Der **Trockenraum sei in gruseligem Zustand** und werde zum Rauchen und gelegentlich auch zum Urinieren genutzt. Nagetiere seien auch schon gefunden worden. Es gebe **Defizite bei der Hausreinigung** – heute sei nur gekehrt worden. Die **Einhausungen der Containerstandorte auf der Pfotenhauerstraße 18, 20 und 22** würden zu 90% nicht abgeschlossen. Frau Sluka schlägt vor, die **Türen zu modifizieren**, dass sie von selbst zufallen und nur mit Schlüssel wieder geöffnet werden können. Außerdem sei die **Haustür bislang nicht mit einem Panikschloss ausgestattet**, sodass sie sich – wenn sie wie in ihrem Haus mitunter abgeschlossen wird - von innen nicht ohne Schlüssel öffnen lässt. Am Durchgang Pfotenhauerstraße schaue das vor einem Jahr verlegte **Unkrautfließ** raus. An der Pfotenhauerstraße **an der Grundschule Johanna fehlt der Fußweg** nach Schaffung von drei neuen Parkplätzen auf Höhe der Skulptur des Mädchens, sodass die Kinder der Grundschule, die gewohnt sind, gerade auf die Schule zuzugehen, nun dort auf der Straße stehen. Schließlich regt sie die bessere Bekanntmachung des Lastenrads und der Ausleihmöglichkeiten im Wohnhof an.
  - Herr Kalex erklärt, die Verteilung von Flyern und Aufklebern zur Bekanntmachung des Lastenrads sei geplant.
  - Herr Kunert kommuniziert das Anliegen des Fußwegs an das zuständige Amt. Herr Dittrich bemängelt, dass aus seiner Sicht so gut wie niemand die Fußwege benutzt, sondern alle über die Wiese laufen.
- **Hopfgartenstraße 16:** Frau Kühn informiert über Beschwerden wegen **Geruchsbelästigungen durch ein stinkendes Haustier**. Außerdem seien alle **Fahrradstellplätze** durch reparierte Fahrräder belegt, sodass Besucher\*innen keinen freien Stellplatz mehr finden. Zudem sei sie angesprochen worden, dass in der Pfotenhauerstraße 18 jemand nachts **Flüssigkeiten aus dem Fenster gießen** würde.
  - Herr Dittrich erklärt, das Thema der Flüssigkeiten sei bekannt. Im Hinblick auf Hund und Fahrräder bittet er um Information an den Objektbetreuer Herrn Herold, damit hier mit den Besitzern eine Lösung gefunden werden kann.
  - Herr Kunert erinnert daran, dass Themen, die nur einzelne Hauseingänge oder Mietparteien betreffen, zunächst den Objektbetreuern gemeldet werden müssten und nicht im Wohnhofbeirat besprochen werden könnten.
- **Pfotenhauerstraße 30:** Herr Sotelo erklärt, in seinem Haus sei es eigentlich friedlich. Allerdings bestehe das **Müllproblem** fort. Er findet interessant, dass er in letzter Zeit immer Meldungen von Vonovia erhält, dass das Haus gereinigt wurde. Herr Sotelo erkundigt sich, wo Hausbewohner\*innen Beschwerden abgeben können und regt an, im Haus einen **Kummerkasten** anzubringen, wo Hausbewohner\*innen ihre Anliegen auf kurzem Wege abgeben könnten.
  - Herr Wuttke erklärt, dass man bei Vonovia anrufen könne, eine E-Mail schreiben oder eine Beschwerde auf der Pfotenhauerstraße 48 in den Briefkasten stecken könne. Einen gesonderten Briefkasten im Wohnhof gebe es dafür nicht. Die Idee eines Kummerkastens sei allerdings umsetzbar (siehe 2. – Informationen der Vonovia).

## 2. Informationen der Vonovia

Herr Wuttke bedankt sich bei Herrn Dittrich für die Teilnahme an der Sitzung und erläutert die Idee, sukzessive die Objektbetreuer und die Bewirtschafterin mit zu den Sitzungen hinzuzuziehen, um die persönliche Kenntnis zu verbessern.



Er informiert, dass der von der Stadt geforderte **zweite Rettungsweg Hopfgartenstraße 1-5 fertiggestellt** und in diesem Zuge auch der **Spielplatz umgesetzt** wurde. Dabei wurden auch die gewünschten **Bänke an der Grenze zur Schokofabrik** aufgestellt.

Darüber hinaus seien folgende **Bewohneranliegen seit der letzten Sitzung umgesetzt** worden (siehe Anlage, dunkelgrüne Markierung):

- **Mehrsprachige Hausordnungen** (Anliegen A1.1) liegen in arabisch, russisch, englisch und deutsch vor. Diese würden bei entsprechendem Bedarf im Zuge der Wohnungsübergaben übergeben. Ein Aushang im Haus macht aus Herrn Wuttkes Sicht keinen Sinn, weil die damit verbundene Informationsflut für niemanden verarbeitbar wäre.
- **Verbotsschilder für Sperrmüllablagerungen in den Kellern** (C8) wurden angebracht.
- Ein **Dämmerungssensor für die Hofbeleuchtung** (D8) wurde installiert, muss jedoch noch an einen neuen Standort versetzt werden, um korrekt zu funktionieren.
- Die **Erneuerung der Containerstellplätze** (Anliegen D1.2, 2.1 und 2.2) ist abgeschlossen für die Pfotenhauerstraße und die Hopfgartenstraße 1-5.
- Die **Box für das Lastenrad** (E5.3) wurde gegenüber der Hopfgartenstraße 5 errichtet.
  - ➔ Herr Brunner drückt seine **Sorge um die Sicherheit der Box** aus und hofft, dass die Schrauben von innen gesichert sind und man diese nicht einfach mit dem Akkuschauber rausdrehen kann. Herr Wuttke wird das prüfen lassen.
- Für die **Genehmigung von Balkonkraftwerken** (G1.3) wurde ein Prozess entwickelt. Interessierte Mieter können das Anliegen bei der Vonovia einreichen. In einem zweistufigen Verfahren werde dann geprüft, ob a) der Einbau grundsätzlich möglich ist (Ausschlusskriterien können z.B. Denkmalschutz, Gebietsschutz oder anstehende Modernisierungsmaßnahmen sein) und ob b) im Einzelfall alle erforderlichen Voraussetzungen dafür vorhanden sind (z.B. die Existenz einer Balkonsteckdose, an die die Anlage angeschlossen werden kann).
  - ➔ Herr Kalex merkt an, dass die neu angebauten Balkone alle keine Steckdose haben und hier eine **Ergänzung von Balkonsteckdosen** sehr sinnvoll wäre. Herr Wuttke erklärt, das sei nicht ganz einfach und ziehe einiges nach sich. Er nimmt das Thema in die Prüfung mit.

Herr Brunner erkundigt sich nach Planungen für **Hitzeschutzmarkisen** (C6). Herr Wuttke erklärt, eine einheitliche Lösung sei hierfür nicht geplant, aber individuelle Genehmigungen könnten auch hierfür beantragt werden. Zur Vereinfachung regt Herr Brunner an, dass Vonovia sich mit Herstellern von Klemmmarkisen in Verbindung setzt und den Mietern ein kompatibles Modell vorschlägt, das zu festgelegten Kosten erworben werden kann.

**Die Umsetzung folgender Bewohneranliegen ist in Vorbereitung** (s. Anlage, hellgrüne Markierung):

- Die **Hinweisschilder zur Bedienung der elektrischen Kellertüren** (C7) werden angebracht.
- Für die **Erneuerung der Containerstellplätze** (Anliegen D1.2, 2.1 und 2.2) läuft die Planung für die Elisenstraße und die Hopfgartenstraße 4-18, die voraussichtlich in der nächsten Beiratssitzung vorgestellt werden kann. Inwieweit dabei Baumfällungen erforderlich werden, hängt davon ab, welche Fläche für den Stellplatz angesichts der Bewohnerzahl im Haus benötigt wird. Erst wenn das bekannt ist, kann vor Ort geschaut werden, wo genau diese Fläche eingeordnet werden kann.
- Für die **Aufwertung der Blühwiese Gerokstraße** (E2.4 / E3) läuft die Planung – Herr Wuttke präsentiert einen Zwischenstand. Eine Abgrenzung mit Holzpflocken sei wieder geplant. Nach einem Ortstermin mit der Abteilung Wohnumfeld und dem Bautechniker wurde allerdings festgestellt, dass die Trampelpfade über die Wiese in Richtung Haltestelle nicht zu verhindern sein werden und deshalb mit einbezogen werden.
  - ➔ Frau Kühn wirbt für eine komplette Absperrung der Fläche und weist darauf hin, dass während der Baumaßnahmen die Flächen schön grün geworden und nach Entfernung der Bau-



- zäune sofort wieder die Trampelpfade entstanden seien. Herr Wuttke erklärt, die Erfahrungswerte zeigten, dass die Leute auch bei durchgehender Absperrung drübersteigen und die Wiese und die Absperrung beschädigten, die dann fortlaufend repariert werden müsse.
- ➔ Herr Kalex erkundigt sich nach der im Rahmen einer Begehung mit Frau Sieniuta und den Haussprechern der Hopfgartenstraße besprochenen **Sitzecke**, die mit einer kniehohen Hecke umgeben werden sollte. Herr Wuttke erklärt, die müsse noch eingeordnet werden. Auf der nächsten Beiratssitzung wird die fertige Planung vorgestellt.
  - Im Hinblick auf die **Aufstellung weiterer Bänke an der Elisenstraße (E2.1, E2.2)** werde auf straßenseitige Bänke verzichtet, weil das Grundstück zur Straße zu offen ist und die Fläche nicht nur von Hausbewohner\*innen genutzt wird, sodass neue Probleme geschaffen würden. Für die Aufstellung zusätzlicher Bänke hofseitig sei ein **Ortstermin mit den Haussprecher\*innen der Elisenstraße** geplant, um in Frage kommende Flächen zu identifizieren.
    - ➔ Frau Lampadius erkundigt sich nach Alternativen für die **unschöne Schotterfläche an der Elisenstraße 30**. Herr Wuttke erklärt, dass dort eine Trockensteigleitung verlaufe, die freigehalten werden müsse. Herr Dittrich ergänzt, die Fläche müsse für die Feuerwehr befahrbar gehalten werden, weshalb eine Hecke oder eine größere Bepflanzung hier nicht möglich sei.
  - Mit einem **Sensibilisierungsworkshop** soll das deutsche System der **Mülltrennung** v.a. Menschen mit Migrationshintergrund näher gebracht werden (D2.6). Frau Sieniuta hatte hierzu bereits mit der Stadtreinigung Kontakt aufgenommen, den Herr Wuttke nun wieder aufnehmen wird.
    - ➔ Frau Sluka schlägt vor, einen solchen Workshop ans Bönischplatzfest anzudocken, weil da bereits viele Menschen vor Ort wären.
    - ➔ Herr Brunner regt an, dass „Willkommen in Johannstadt e.V.“ solche Themen in seinen Sprechstunden für Migrant\*innen mit behandelt.
    - ➔ Frau Safrany regt an, mit dem Thema bereits in den Kindergärten und in den Schulen anzusetzen. Wenn die Kinder das mit nach Hause nehmen, komme es auch in den Familien an.
  - Zum Anliegen der **Schaukästen / Kummerkästen für die Wohnhofbeiräte (F5.2 / 5.3)** informiert Herr Wuttke, dass hierfür bei Zustimmung des Brandschutzes nicht mehr benötigte Schaukästen aus den Beständen der Deutschen Wohnen testweise in einzelnen Hauseingängen zum Einsatz kommen könnten. Er hält separate Schaukästen für Informationen aus dem Wohnhofbeirat für geeignet, um die Vonovia-Schaukästen nicht zu überladen. An die Schaukästen könne dann auch ein kleiner Kummerkasten für Wohnhofbeiratsthemen angebracht werden, die jedoch klar von Vonovia-Themen (z.B. Betriebskostenabrechnungen) getrennt werden müssten. Die Anliegen müssten allerdings durch die Haussprecher\*innen selbständig bearbeitet und ggf. in den Wohnhofbeirat mitgebracht werden. Die Vonovia werde die Kästen nicht leeren und die Schaukästen nicht bestücken, weil die Kanäle der Vonovia andere sind. Wenn sich herausstellt, dass auf diese Weise Vonovia-Themen im falschen Kanal landeten oder die Pflege / Bestückung durch die Haussprecher\*innen nicht funktioniert, müsse das Experiment wieder beendet werden.
    - ➔ Herr Garcia-Sotelo erklärt, dass es viele Fragen außerhalb von Betriebskostenabrechnungen gebe, die sonst nicht zu Wort kommen, etwa zum Müll, zum Zusammenleben im Haus etc. Da es keinen Treffpunkt in den Häusern gibt, sei der Kummerkasten hier eine gute Lösung.
    - ➔ Herr Brunner erklärt, er habe die Idee im letzten Jahr vorgebracht und stehe weiter dahinter. Selbst wenn dort mal etwas eingeworfen werde, was die Vonovia betrifft, könnten die Haussprecher\*innen darauf hinweisen und auf die richtigen Kanäle verweisen.
    - ➔ Frau Lampadius findet den Kummerkasten ebenfalls eine gute Idee, weil auf diese Weise Probleme im Haus zur Sprache kommen und vielleicht auch gelöst werden können. Wichtige Informationen würde sie dagegen eher an die Scheibe kleben und nicht in einem Schaukasten hängen, damit sie gelesen werden.



- Frau Sluka ist der Meinung, es wüssten alle, wer die Haussprecher\*innen sind, so dass man sich auch direkt dahin wenden kann.
- Herr Kunert erklärt, dass es darum gehe, einen Vorschlag aus der Runde auszuprobieren und eine Erfahrung zu machen. Das schließe ein, dass Dinge vielleicht einmal nicht funktionieren. Er holt ein Meinungsbild ein, welche Haussprecher\*innen am Betrieb eines solchen Schaukastens / Kummerkasten Interesse haben: **Die Sprecher\*innen von Pfothenhauerstraße 30, Elisenstraße 30 und 36 erklären ihre Bereitschaft zum Test.**
- Zum Umsetzungszeitraum erklärt Herr Wuttke, dass die Kästen ab dem dritten Quartal 2023 zur Verfügung stehen.
- Zum Vorschlag der „**Entsorgung und Aufbereitung herrenloser Fahrräder**“ (C5) berichtet Herr Wuttke von Erfahrungen aus der Grunaer Straße, wo Fahrräder gesammelt, dann von der Polizei auf Diebstahl überprüft und schließlich der Lebenshilfe zur Aufbereitung und weiteren Verwendung übergeben wurden. Das gleiche Prinzip könne nun im Wohnhof Hopfgartenstraße zum Einsatz kommen, wofür geeignete Kooperationspartner angefragt werden sollen.
  - Herr Kunert schlägt den Abenteuerspielplatz vor und spricht die Mitarbeiter\*innen an.

Die folgenden **Bewohneranliegen** haben sich im Ergebnis der Prüfung als **nicht umsetzbar** erwiesen (siehe Anlage, rote Markierung):

- Der **Wunsch nach einer öffentlichen Toilette** im Umfeld des Spielplatzes Pfothenhauerstraße (Anliegen E7) sei zwar nachvollziehbar, um zu vermeiden, dass in die Anlagen uriniert wird, würde aber aus Sicht der Vonovia dazu führen, dass Lärm und Unrat im Umfeld eher zu- als abnehmen, da ein neues „Angebot“ geschaffen würde. Außerdem würde die Umsetzung hohe Betriebs- und Reinigungskosten nach sich ziehen.
  - Frau Sluka erklärt, dass jetzt alle ans Elektrohäuschen gingen. Herr Wuttke entgegnet, dass durch ein solches Angebot aus seiner Sicht aber noch mehr Menschen angezogen und neue Probleme geschaffen würden.
- Die **Verbesserung der Hofbeleuchtung durch mehr Laternen** (B4.3) sei nicht möglich, weil die Realisierung der Feuerwehrumfahrt abgeschlossen und keine Leerrohre verlegt worden seien.
  - Frau Sluka fragt, wofür dann die **schwarzen Kabelkanäle** gedacht seien, die am Rettungsweg aus der Erde schauen. Es habe seinerzeit geheißen, die seien für die Hofbeleuchtung gedacht. Herr Wuttke war das nicht bewusst, er erkundigt sich in der Wohnumfeldabteilung.
  - Herr Brunner verweist darauf, dass die **Ecken im Wohnhof nachts stockdunkel** seien. Zwar seien die Kellerlampen extra mit einem Bewegungsmelder ausgestattet worden, jedoch seien diese bislang so eingestellt, dass man unmittelbar vor der Tür stehen muss, damit das Licht angeht. Er fragt, ob man die **Sensoren so ausrichten könne, dass diese auf vorbeigehende Fußgänger auf dem Rettungsweg reagieren**. Die Vonovia nimmt die Frage zur Prüfung mit.

Frau Sluka regt an, auf dem **Spielplatz ein größeres Rauchverbotsschild** aufzustellen.

Frau Kühn verweist darauf, dass auf der **Hopfgartenstraße 1-5 ein Poller** fehlt, weshalb Taxis und Pflegefahrzeuge die Spielstraße vorm Eingang nutzten.

- Herr Kunert bittet alle Haussprecher\*innen, sich **mit der aktualisierten Aufstellung zum Umsetzungsstand der Bewohneranliegen auseinanderzusetzen und rechtzeitig vor der nächsten Sitzung Anliegen zu kommunizieren, zu denen es Klärungsbedarf oder neue Vorschläge gibt**. Er verweist darauf, dass alle in der Anlage noch gelb markierten Anliegen nach und nach geprüft und abgearbeitet werden.



### 3. Informationen von Landeshauptstadt und Quartiersmanagement

Herr Kunert ergänzt Informationen zu Anliegen an Stadt und Quartiersmanagement:

- Mit Blick auf das beklagte und vom Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft bestätigte **Defizit an Glascontainern im Umfeld des Wohnhofs** (Anliegen D2.3) verweist Herr Kunert auf die bevorstehende Wiederherstellung des Standplatzes an der Pfeifferhannsstraße Ende April sowie auf den bis 2026 entstehenden zusätzlichen Standplatz an der verlängerten Blumenstraße hinter dem Hochhaus Pfothenhauerstraße 5. Als nicht umsetzbar haben sich die Standortoptionen Lili-Elbe-Straße (kein Eingriff in neue Straße, zu geringe Entfernung zum Standplatz Gerokstraße) sowie Elisenstraße 42 (Wendehammer zu klein) erwiesen.
  - Frau Lampadius erkundigt sich nach der Lösung für Altpapier und Pappe. Herr Kunert verweist darauf, dass an allen erneuerten Containerstandplätzen durch die Vonovia blaue Tonnen installiert werden, in denen dann Papier und Pappe hausnah entsorgt werden kann.
  - Herr Kalex verweist darauf, dass die Glascontainer an der Gerokstraße v.a. durch Externe genutzt würden, die teils mit dem Pkw oder Lkw vorfahren, weshalb die Container häufig voll seien. Eine entsprechende Information an das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft habe bislang aber nicht zu einer Erhöhung der Abholfrequenz geführt. Herr Kunert fragt diesbezüglich nochmal im zuständigen Amt nach.
  - Frau Sluka weist daraufhin, dass die Entsorgungsunternehmen häufig über den Fußweg fahren müssten, weil sie aufgrund zugeparkter Flächen nicht durchkommen. Sie regt die Schaffung eines **Halteverbots in der Kurve** an.
- Auch das Anliegen „**Markierung der Pkw-Stellplätze an der Hopfgartenstraße**“ (E5.1) sei nicht umsetzbar, da eine solche Markierung nach Auskunft des Straßen- und Tiefbauamtes zu einer Verringerung der Stellplätze führen würde, die nicht im Anwohnerinteresse sei.
- Aktuell durch das Straßen- und Tiefbauamt geprüft werde dagegen die „**Neumarkierung der Halteverbotsflächen an der Ausfahrt Hopfgartenstraße**“ (B5.4).
- Zudem gebe es auch 2023 wieder **pädagogische Spielplatzangebote im Wohnhof** (A2.5) statt, und zwar bei schönem Wetter immer dienstags 15.30-18.00 Uhr (Kindertreff JoJo) und mittwochs 15.30-18.00 Uhr (Projekt „Kunstkoffer“ von Kindertreff JoJo und Ausländerrat).

Herr Kunert informiert weiter über **anstehende Termine im Umfeld**:

- Am 24.4. findet von 10-12 Uhr der 2. **Runde Tisch zum Thema „Ordnung und Sicherheit in Johannstadt“** statt. Seitens des Wohnhofbeirats wird Herr Brunner wieder mit vertreten sein.
- Anlässlich des bundesweiten **Tags der Städtebauförderung am 13.5.** erfolgt die Grundsteinlegung für das neue Stadtteilhaus an der Pfeifferhannsstraße. In diesem Zusammenhang ist auch eine Bürgerbeteiligung zur angrenzenden Grünfläche und zur Namensgebung für die verlängerte Blumenstraße geplant. Ein Spaziergang zu Orten, an denen Bürgerwünsche in Erfüllung gingen, soll u.a. auch durch den Wohnhof führen und auf den Wohnhofbeirat und ausgewählte Ergebnisse der bisherigen Arbeit verweisen.
- Am **17.5.2023** ist die **offizielle Eröffnung Lili-Elbe-Straße** geplant. Im September 2023 soll dann ein Straßenfest folgen.
  - Frau Lampadius erkundigt sich nach **anstehenden Bauplänen im Umfeld der Lili-Elbe-Straße**. Herr Kunert erklärt, dass er bislang nur von einem konkreten Bauvorhaben wisse, bei dem zwischen Schokofabrik und Johangarten ein sechsgeschossiges Wohnhaus entsteht. Für das ehem. Plattenwerksgelände liege ein rechtskräftiger Bebauungsplan vor, jedoch sind ihm bislang keine konkret anstehenden Bauvorhaben bekannt.
  - Herr Kalex erkundigt sich, ob am 17.5. dann auch die **Stele des [historischen Rundwegs durch die Nördliche Johannstadt](#)** enthüllt wird. Herr Kunert erkundigt sich bei der Stadt.



- ➔ Am **17.6.2023** findet inzwischen zum achten Mal das **Bönischplatzfest** statt. Von 14-18 Uhr gibt es wieder zahlreiche Stände und auch die Möglichkeit zur Vorstellung des Wohnhofbeirats.

Mit einer knappen Stunde Verspätung leitet Herr Kunert um 19 Uhr in die Pause über.

### TOP 3 – Vertiefung ausgewählter Projektideen

#### 1. Plauerbank / Suche-Biete-Wand

Herr Kunert erklärt, es habe sich gezeigt, dass Vereinsamung von Menschen ein immer größeres Problem im Wohnhof sei, für das es noch keine wirkliche Lösung gebe. Da ein Begegnungsraum vorerst nicht umsetzbar sei, entstand die Idee, eine **Plauderbank** aufzustellen, die Menschen einlädt, ins Gespräch zu kommen. Das in den Unterlagen abgebildete Beispiel des Riesa efau aus Friedrichstadt zeigt, wie so etwas aussehen könne. Er schlägt aufgrund der fortgeschrittenen Zeit vor, in der nächsten Sitzung zu vertiefen, ob so etwas im Wohnhof Sinn mache und wenn ja, an welcher Stelle man dies umsetzen könne.

Auch eine **Suche-Biete-Wand** könne dazu beitragen, Menschen zu verbinden.

- ➔ Herr Wuttke äußert sich skeptisch, ob Menschen öffentlich im Wohnhof ihre Kontaktdaten anpinnen. Er regt an, eine Suche-Biete-Wand jeweils hausbezogen in den Schaukasten des Wohnhofbeirats zu integrieren. Damit könne zugleich dem Vandalismus vorgebeugt werden.
- ➔ Frau Lampadius erklärt, in ihrem Haus würden bereits manchmal Aushänge im Keller angebracht, etwa wenn etwas zu vergeben sei.
- ➔ Herr Brunner weist darauf hin, dass bei Rewe und Kaufland die Pinnwände auch funktionieren.
- ➔ Herr Kunert bittet alle, bis zur nächsten Sitzung zu überlegen, ob in den drei testweise eingerichteten Schaukästen auch Bewohnerinformationen geteilt werden können, ob und wo zusätzlich im Außenbereich eine Suche-Biete-Wand ermöglicht und wie deren Betreuung sichergestellt werden kann.

#### 2. Aktionstag Sperrmüll

In Weiterführung der bisherigen Diskussion zu diesem Thema stellen Herr Kunert und Herr Wuttke die Idee eines Aktionstags Sperrmüll vor. Mit dem Projekt soll zu bestimmten breit kommunizierten Abholterminen an festgelegten Standorten eine **kostenlose Sperrmüllentsorgung** sowie eine **gemeinsame Aktion und Sensibilisierung der Bewohnerschaft** (gegenseitige Hilfeleistung bei der Kellerberäumung, Subotnik mit anschließender Feier etc.) ermöglicht werden. Ziel soll die Reduktion der illegalen Sperrmüllentsorgung und der damit einhergehenden Betriebskostenumlegungen sein. Die Kosten müssen noch mit der Stadtreinigung geklärt werden, zur Deckung wird ein Förderantrag beim Stadtbezirksamt angestrebt. Das zuständige Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft habe bereits grundsätzliche Unterstützung signalisiert und wolle sowohl die Umsetzung als auch die Auswertung des Versuches fachlich begleiten, auch wenn bestimmte Aspekte des Vorhabens aus abfallwirtschaftlicher Sicht als schwierig erachtet werden.

- ➔ Herr Kalex erkundigt sich nach den vorgetragenen Bedenken. Herr Kunert erklärt, dass befürchtet wird, dass der Sperrmüll weiterhin unabhängig von festen Terminen rausgestellt wird, wenn er anfällt. Vor allem möchte die Stadt aber dresdenweit nicht zu festen Abholterminen zurück, weshalb man sich die Frage stellen muss, was man langfristig auf diese Weise erreichen kann.
- ➔ Herr Garcia-Sotelo betont, dass viele Familien mit Migrationshintergrund nicht wüssten, wie die Mülltrennung und Sperrmüllentsorgung funktioniert. Das stünde zwar in den Unterlagen, aber das lese sich eben kaum jemand durch. Er würde daher eine solche Aktion viermal im Jahr begrüßen, um das Bewusstsein zu stärken.
- ➔ Herr Garcia-Sotelo fragt, ob seitens der Vonovia bekannt ist, wann Menschen mit Migrationshintergrund ein- bzw. ausziehen, da es häufig diese Familien seien, die das Problem verursachten.



Herr Wuttke erklärt, er könne aus datenschutzrechtlichen Gründen keine haushaltsspezifischen Daten mit dem Wohnhofbeirat teilen. Allerdings wisse die Vonovia natürlich schon im Voraus, wer einzieht und auch wer auszieht, da in der Regel eine Vorabnahme ca. 4-6 Wochen nach Kündigung erfolgt. In beiden Zusammenhängen könnten **Informationen in der jeweiligen Landessprache ausgehändigt werden, was bei Ein- / Auszug zu beachten ist.**

- Herr Wuttke ruft in Erinnerung, dass die Stadt für Inhaber\*innen des Dresden-Passes bereits eine kostenlose Sperrmüllentsorgung anbietet. Eine entsprechende Kommunikation über die App sei möglich und geplant. Um eine nachhaltigere Wirkung zu erzielen, habe die Vonovia entschieden, neben der **Kommunikation über die App** dafür auch noch einen **Flyer zu entwickeln, der den Mietern bei Einzug, Auszug und Vorabnahme mitgegeben wird.**
- Frau Safrany regt an, im Vorfeld des Aktionstags die Mieter\*innen über Aushänge dazu aufzurufen, ihren Sperrmüll bis zu den entsprechenden Terminen im Keller aufzuheben.
- Herr Wuttke erklärt, man müsse den Sinn und das Ziel des Modellprojektes klar definieren. Ziel müsse es aus seiner Sicht sein, das was seit Ewigkeiten in den Kellern liegt, rauszubekommen. Erfolgreich sei das Projekt nur, wenn der Sperrmüll bei jedem Termin etwas weniger wird. Wenn man dagegen nach vier Quartalen feststellt, dass das Sperrmüllaufkommen immer das gleiche ist, habe das Projekt seine Wirkung verfehlt.
- Frau Sluka glaubt nicht daran, dass das Sperrmüllaufkommen durch die Aktion weniger wird. Vor der Sanierung hätte wöchentlich mindestens eine Couch vor der Tür gestanden.
- Herr Brunner glaubt auch nicht, dass das Projekt eine Sperrmüllreduktion bewirken kann, weil vielen, die ihren Sperrmüll illegal entsorgen, der Termin egal sei. Wenn eine neue Couch kommt, muss die alte weg, und wer die nicht zum Wertstoffhof bringen wolle, stelle sie nachts vor die Tür. Die Sperrmüllansammlung im Keller sei eine andere Sache, für die eine Entrümpelungsaktion Sinn machen könnte.
- Herr Wuttke verweist auf den Modellcharakter des Projektes und fragt nach alternativen Vorschlägen. Herr Brunner schlägt vor, eine Fläche im Wohnhof einzuzäunen und dauerhaft als Sperrmüllentsorgungsort anzubieten.
- Herr Kunert fragt, ob eine einmalige kostenlose Kellerberäumungsaktion Sinn machen würde.
- Herr Sotelo erklärt, er halte es für wichtig, bekanntzumachen, dass Sperrmüllentsorgung Geld kostet. **Wenn die Menschen ihren Sperrmüll illegal entsorgen, bezahlen das alle mit ihren Betriebskosten. Das sollte deutlich und klar bekanntgemacht werden**, z.B. in dem Flyer. In seinem Haus sei das Verhalten besser geworden, die Leute wüssten, dass es Bußgelder kosten kann, wenn sie ihren Sperrmüll illegal rausstellen. Er ist für dieses Projekt, weil damit für viele eine Lehre verbunden sein kann.
- Frau Lampadius findet, man müsse auch erklären, dass es gar nicht so weit ist, seinen Sperrmüll zum Tatzberg zu bringen, wo er kostenlos abgegeben werden kann. Sie sieht die Gefahr, dass sich ein Modellprojekt einer kostenlosen Abholung herumspricht und dann der Müll auch von außerhalb im Wohnhof abgelagert wird.
- Herr Kalex äußert die Vermutung, dass viel Sperrmüll von Externen in den Wohnhof getragen wird. Einen Aktionstag zur Beräumung des Mülls aus den Gebäuden hält er für sinnvoll und würde dabei auch auf Informationen über Flyer setzen, aus denen deutlich werden müsse, dass alle mehr zahlen, wenn illegal abgestellter Müll entsorgt werden muss. Er regt zudem an, dass die Stadt wieder zu zentralen Sperrmüllcontainern wie zu DDR-Zeiten zurückkommt, um die Stadt sauberer zu gestalten.
- Herr Kunert weist darauf hin, dass das zuständige Amt die Auffassung vertritt, dass Sperrmüllentsorgung Geld kosten müsse, um einen Anreiz zur Müllvermeidung zu setzen, und dass die wenigsten Menschen einen Sperrmüllcontainer vor ihrer Haustür haben möchten. Er unterbreitet im Ergebnis der Diskussion den **Vorschlag, im zweiten Halbjahr einen einmaligen Aktionstag zu**



veranstalten, an dem in Verbindung mit dem geplanten **Sensibilisierungsworkshop** und der **Flyeraktion der Vonovia** eine **einmalige Möglichkeit angeboten wird, die Keller und Wohnungen zu entrümpeln und Sperrmüll kostenlos zu entsorgen**. Damit schaffe man nicht das irreführende Verständnis eines regelmäßigen kostenlosen Angebots, könne über den kostenlosen Charakter aber vielleicht zur Mitwirkung motivieren und gleichzeitig die entsprechenden Botschaften vermitteln. Er fände es ideal, wenn dann **Unterstützung durch die Haussprecher\*innen** angeboten würde, um die Keller leer zu räumen, und danach vielleicht noch eine **kleine Feier anschließen** würde. Wenn das Projekt breit angekündigt wird und danach ein paar mehr Leute verstanden haben, wie das System der (Sperr-)Müllentsorgung in Deutschland funktioniert, dann habe man etwas erreicht. Zugleich mache man damit den Wohnhofbeirat bekannt und zeige, dass man sich hier mit Themen beschäftigt, die für die Leute relevant sind.

→ **Der Vorschlag findet breite Zustimmung.**

→ Frau Safrany unterstreicht nochmal, dass die Ankündigung **in einfach verständlicher Sprache deutlich machen müsse, dass alle die Entsorgung illegal abgestellten Mülls bezahlen** und deshalb das Projekt geboren wurde. Herr Brunner empfiehlt, **klare Bußgeldandrohungen zu kommunizieren oder Anzeigen anzudrohen**. Herr Sotelo rät, die **Presse mit einzuladen**.

→ Ziel ist es, das Projekt bis Juni weiter vorzubereiten und:

- A) mit der Stadtreinigung Kontakt aufzunehmen, die Kosten von Entsorgung und Workshop zu kalkulieren und die Grundlagen für einen Förderantrag zusammenzustellen,
- B) den Entwurf für die Flyer vorzubereiten,
- C) in der nächsten Sitzung die Informationen abzustimmen und einen Termin zu setzen.

## **TOP 4 - Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Wohnhoffonds**

### **1. Umsetzungs- und Abrechnungsstand der beschlossenen Förderprojekte**

Herr Kunert berichtet über den Umsetzungs- und Abrechnungsstand der seit der letzten Sitzung umgesetzten Projekte:

#### **1. Naturschutz und biologische Vielfalt im Wohnhof**

Herr Dr. Vogel hat zwei Tafeln entwerfen lassen zum Thema „Lebensraum für Pflanzen“ und „Lebensraum für Vögel“, die darauf hinweisen sollen, warum die Grünfläche im Bereich Elisenstraße 30-36 / Pfothenhauerstraße 12-16 anders aussieht als im restlichen Wohnhof. Zur Aufstellung (Pfothen) steht noch die Abstimmung mit der Vonovia aus. Auf den Druck der bereits gestalteten Flyer wurde wegen des befürchteten Vandalismus verzichtet. Stattdessen soll über einen QR-Code auf eine Internetseite verlinkt werden. Alle Mieterbeete haben Nutzer\*innen gefunden und laufen nach Aussage von Herrn Vogel in Selbstorganisation. Die Gehölze und Stauden wurden gepflanzt, die Werkbank und das Vogelhaus angeschafft, aber letzteres bislang noch nicht aufgestellt. Die Abrechnung steht noch aus.

→ Herr Brunner informiert, dass Herr Vogel eigentlich zur Sitzung dazukommen wollte, aber momentan noch mit der Abrechnung beschäftigt sei. Das neue Vogelfutterhaus könne nach Abstimmung mit der Vonovia aufgestellt werden. Es soll dann nur für Spatzen und Meisen erreichbar sein, nicht aber für Tauben. Herr Vogel sei tief erschüttert, dass die Frühblüher, die er im letzten Jahr gepflanzt hat, abgeschnitten und ausgegraben würden, sobald sie aus der Erde kommen.

#### **2. Bekanntmachung und Werterhaltung Lastenrad**

Die Sicherheitsfrage für die Garage wurde oben bereits aufgeworfen. Herr Wuttke klärt, ob evtl. noch zusätzlich ein Fahrradbügel angebracht werden kann. Herr Kalex hat einen Entwurf für einen Flyer gemacht, der gerade in Druck ist. Zudem wird auch die Garage noch mit Informationen zum Lastenrad und zur Ausleihe beklebt, nachdem sich das Lastenrad selbst aufgrund der kleinen verfügbaren Fläche nicht für die Beklebung eignet. Für das Lastenrad selbst wurden kleine Aufkleber erstellt. Die Abrechnung steht noch aus.



### 3. Glühwein- und Punschausschank zu Weihnachten vor der Haustür

Herr Kunert ruft in Erinnerung, dass es sich bei der Musikaktion „Weihnachten vor der Haustür“ am **16.12.2022** um ein Förderprojekt aus dem Stadtteilbeirat handelte und nur der von Frau Lampadius und Frau Safrany organisierte Glühwein- und Punschausschank über den Wohnhoffonds gefördert wurde. Erreicht wurden mit rund 35 Personen weniger Teilnehmende als geplant. Das Projekt ist vollständig abgerechnet.

- ➔ Herr Brunner merkt an, der Glühweinausschank zwar schön gemacht worden sei, aber das Auto, von dem ukrainische Volkslieder gesungen wurden, für ihn nicht dazu passte. Der geäußerte Wunsch, dass von der Bühne aus mal ein Weihnachtslied wie „O Tannenbaum“ gespielt wurde, sei „regelrecht abgeschmettert“ worden.
- ➔ Herr Kunert gibt das Feedback weiter und regt an, aus den Erfahrungen zu lernen und zu überlegen, wie man eine Weihnachtsfeier im Wohnhof in diesem Jahr wiederholen wolle.

### 4. Weiterentwicklung und Nutzungsrechte Logo

- Herr Kunert erläutert, dass für die Verwendung des von einer Grafikerin entwickelten Logos des Wohnhofbeirats bislang keine Nutzungsrechte erworben wurden. Um das bereits etablierte Logo weiter für Flyer, Visitenkarten, Infotafeln/Aufsteller und Materialien im Internet nutzen zu können, wurde ein Angebot der Grafikerin für den Erwerb der Nutzungsrechte und die Weiterentwicklung des Logos als Vektorgrafik eingeholt.
- Im Rahmen des Beschlusses Nr. 10/2022 vom 20.9.2022 zur flexiblen Restmittelverwendung wurden für die Förderung dieses Projektes 400 EUR (davon 200 EUR aus dem Verfügungsfonds und 200 EUR von der Vonovia) eingesetzt. Mit weiteren 200 EUR hat sich der Willkommen in Johannstadt e.V. am Projekt beteiligt.
- Nachdem die Vonovia die Rechte am Logo nicht erwerben konnte, hat sich Herr Kalex als Sprecher des Wohnhofbeirats dankenswerterweise bereit erklärt, die Projektträgerschaft zu übernehmen. Das Projekt ist vollständig abgerechnet.
- ➔ Frau Sluka fragt, ob im Logo auch alle drei Straßen genannt werden können, damit sich alle angesprochen fühlen. Herr Kunert erklärt, dass die Nennung aller drei Straßen zu einem vierzeiligen Text auf dem Logo geführt hätte und deshalb der Beirat nur nach der in der Mitte des Wohnhofs verlaufende Hopfgartenstraße benannt wurde.

Herr Kunert gibt einen Überblick über den **Abrechnungsstand des Wohnhoffonds 2022**. Verausgabt wurden 2.145,11 EUR Mittel aus dem Verfügungsfonds und 2.145,11 EUR Mittel der Vonovia. Trotz des Restmittelprojektes sind noch jeweils 42,78 EUR Restmittel vorhanden. Die Verfügungsfondsmittel wurden aufgrund der zeitnahen Fondsabrechnung bereits anderweitig eingesetzt. Die Vonoviamittel können in Abstimmung mit Herrn Wuttke entweder in die Finanzierung von Zusatzbedarfen der zwei noch abzurechnenden Projekte oder aber in den Fonds 2023 einfließen.

### b) Wohnhoffonds 2023

Herr Kunert stellt dar, dass nach der Finanzierungszusage der Vonovia über 2.000 EUR für den Wohnhoffonds in 2023 auch der Stadtteilbeirat in seiner Sitzung am 2.3.2023 einen Betrag von 2.000 EUR aus dem Verfügungsfonds für den Wohnhoffonds bereitgestellt hat. Anders als im Vorjahr wurde die Entscheidung in diesem Jahr einstimmig getroffen. Damit **stehen für 2023 insgesamt 4.000 EUR zur Verfügung**, was in etwa dem im Vorjahr verausgabten Budget entspricht. Auch für dieses Jahr gilt: **Mittel, für die bis 30.9. keine Projektförderungen beschlossen wurden, fließen zurück**.

Deshalb wurde umgehend nach Beschluss des Stadtteilbeirats der in den Unterlagen auf Folie 22 abgedruckte Aushang verbreitet, auf den jedoch bislang keine Projektanträge eingegangen sind. Jetzt bleiben dem Wohnhofbeirat **zwei Sitzungen Zeit, um sich Gedanken zu machen, wofür die Mittel eingesetzt werden sollen**. Für die Sitzung am 7.6. sollten **Anträge bis zum 22.5.** im Quartiersmanagement eingegangen sein, für die Sitzung am 27.9. bis zum 10.9. Herr Kunert betont, dass die Um-



setzungszeit der Projekte wie immer bis zum Jahresende läuft, weshalb auch die Förderung von Aktivitäten in der Weihnachtszeit spätestens im September beantragt und beschlossen werden müsste.

**Bislang geplante Projekte** sind:

- die Malstraße der Kitas im Wohnhof (Antragstellerin voraussichtlich Kita Tabluga)
- der Laternenumzug inkl. Musikkapelle anlässlich des Martinsfestes - da der 11.11.2023 auf einen Samstag fällt, wurde der 16.11.2023 als Termin gewählt (Antragstellerin Kita Tabaluga)
- die Herstellung eines Aufstellers (Rollup) mit dem Logo des Wohnhofbeirats, um bei Veranstaltungen und Events auf den Wohnhofbeirat und die bestehenden Mitwirkungs- und Fördermöglichkeiten aufmerksam machen zu können, ggf. ergänzt durch wetterfeste Aufkleber oder Tafeln „gefördert durch den Wohnhofbeirat“ zur besseren Sichtbarmachung der Förderprojekte (Antragsteller: Herr Kalex)
- die Errichtung einer Rosenpergola an der Elisenstraße (Herr Brunner / Herr Dr. Vogel)

Herr Kunert nennt zudem **weitere Projektideen aus dem letzten Jahr**:

- eine Wiederholung des Hoffestes an der Hopfgartenstraße
- das aufgeschobene Gartenfest an der Elisenstraße
- eine Aktion zum Bönischplatzfest
- eine Weihnachtsfeier
- Feste unterschiedlicher Kulturkreise
- die Suche-Biete-Tafel
- ein Hochbeet an der Ecke am Spielplatz
- ein Sportangebot für Jugendliche in Fortführung „Fit for Pfote“

Herr Kunert bittet, den Aufruf im Wohnhof zu streuen, den **21.5. als nächsten Antragstermin** zu notieren und bietet Unterstützung beim Ausfüllen von Antrag und Kosten- und Finanzierungsübersicht.

#### **TOP 5 – Vorgehensvorschlag zur Erweiterung des Wohnhofbeirats**

Herr Kunert ruft in Erinnerung, dass bislang **nur neun Hauseingänge mit Haussprecher\*innen besetzt** sind. 19 von 28 Hauseingängen haben dagegen bislang keinen Haussprecher\*in, darunter die gesamten Blocks Pfote 12-20 und Hopf 1-5. Viele Bewohner\*innen wissen trotz aller Bemühungen nicht von der Möglichkeit, im Wohnhofbeirat mitwirken zu können. Vor allem Migrant\*innen sind im Wohnhofbeirat bislang unterrepräsentiert, weil sie nicht an den Hausversammlungen teilgenommen haben und sich häufig nicht aktiv zur Wahl stellen.

Um dies zu ändern, schlägt er in Abstimmung mit der Vonovia vor, in den drei Hauseingängen Pfothenhauerstraße 14, 18 und Hopfgartenstraße 3 einen Versuch zu starten und **per Zufallsprinzip je zwei Haushalte auszuwählen** und durch die Vonovia offiziell anzuschreiben mit der Bitte um ein persönliches Gespräch. Gegenstand des Gesprächs soll es sein, herauszufinden, unter welchen Voraussetzungen eine Vertretung der ausgewählten Haushalte sich eine Mitwirkung vorstellen können. Da keine Übersetzung der Beiratssitzungen gewährleistet werden kann, seien ausreichende Deutschkenntnisse Voraussetzung, ohne die weitergesucht werden müsse. Er betont, es handele sich um ein Experiment, ein Erfolg sei nicht sicher, aber vielleicht einen Versuch wert.

- ➔ Herr Kalex fürchtet, dass der Beirat zu groß wird und die Beiratssitzungen dann in die Johann-Stadthalle verlegt werden müssten. Herr Kunert erklärt, es handele sich um einen Versuch für drei Hauseingänge, dort wo die großen Lücken sind.
- ➔ Die Idee wird begrüßt und es gibt allgemeine Zustimmung zum Versuch.
- ➔ Herr Kunert erklärt, die Ergebnisse würden dann wieder im Wohnhofbeirat vorgestellt als Input für die Diskussion um eine evtl. Weiterführung des Projektes in den Folgejahren.



## TOP 6 – Sonstiges, Termine

Herr Kunert erinnert an das erklärte Ziel des Projektes, die **Kommunikation zwischen Bewohner\*innen und Haussprecher\*innen** zu ermöglichen. Um zugleich die persönlichen Daten zu schützen, wurden auf die Visitenkarten und Website die von Herrn Teuchert angelegten neutralen E-Mail-Adressen und nicht die privaten veröffentlicht und Weiterleitungen eingerichtet. Leider erreichen E-Mails an diese Adressen bislang offenbar nicht die jeweiligen Haussprecher\*innen. Auf eine Testmail des Quartiersmanagements vom 21.3. mit Bitte um Bestätigung des Erhalts kam keine einzige Rückmeldung, aber vier Fehlermeldungen (Hopf 4, 6, 8, 16).

Um den **Zugang zu den E-Mail-Postfächern** zu vereinfachen, hat Herr Teuchert für alle Haussprecher\*innen eine Micro-SD-Karte vorbereitet. Es genügt, diese in den vorgesehenen Slot am Rechner zu stecken und auf Thunderbird.exe zu klicken, um das persönliche Haussprecherpostfach öffnen und E-Mails lesen und bearbeiten zu können. Als Alternative bietet Herr Teuchert weiterhin an, eine Weiterleitung auf die private E-Mail einzurichten. Hierfür ist es allerdings erforderlich, den daraufhin versendeten Bestätigungslink zu betätigen, damit die Weiterleitung wirksam wird. Herr Kunert bittet, bei Interesse an dieser Variante Herrn Teuchert per E-Mail oder telefonisch zu kontaktieren. Als letzte Alternative bietet Herr Teuchert auch an, die Zugangsdaten zur Verfügung zu stellen. Präferiert werden aber die ersten beiden Optionen, damit im Falle des Verlusts oder Wegzugs die Daten an einer Stelle verfügbar und ggf. geändert werden können.

Herr Kunert bittet alle, **bis zur nächsten Sitzung dafür Sorge zu tragen, dass Nachrichten an die Haussprecher-E-Mail-Adresse nicht ins Leere laufen**, sondern mindestens aller 14 Tage jemand das Postfach konsultiert. Ziel sei es, **auf der Internetseite des Wohnhofbeirats für alle Haussprecher\*innen auch eine einheitliche E-Mail-Adresse** zur Kontaktaufnahme anzugeben, was allerdings erst Sinn mache, wenn diese auch funktioniere.

- Herr Brunner, Frau Safrany und Herr Sotelo erklären, sie hätten die Mail bekommen, aber nicht beantwortet.
- Die Haussprecher\*innen der Hopfgartenstraße 16, der Pfothenhauerstraße 22 und 30 und der Elisenstraße 30 nehmen die Micro-SD-Karten entgegen.
- Herr Sotelo merkt an, dass die Kommunikation mit den Bewohner\*innen schwierig sei, da es keinen Treffpunkt gebe. Er hat deshalb auch die Idee gehabt, einen Flyer in die Briefkästen zu werfen. Er habe mit etwa 30% der Bewohner\*innen Kontakt, und das seien überwiegend die Deutschen. Die anderen seien sehr skeptisch.
- Herr Kunert erinnert, dass das Thema der Ansprache der Bewohnerschaft bereits einmal im Beirat besprochen worden sei und auf der nächsten Sitzung nochmal aufgegriffen werden kann

Die **nächste Sitzung** findet am **Mittwoch, den 7.6.** statt. Der Ort wird noch mitgeteilt. Die übernächste Sitzung am Mittwoch 27.9. Die letzte Sitzung des Jahres am Dienstag, den 28.11.

Herr Kunert bittet für die nächste Sitzung nochmals um **Übermittlung von Projektideen für den Wohnhoffonds** und um **Durchsicht der Anliegenliste**, welche Themen in der nächsten Sitzung vertieft werden sollen. Er empfiehlt, lieber wenige Themen konkret in die Umsetzung zu bringen, als über viele Themen immer wieder zu sprechen und kaum etwas wirklich voranzubringen. Wenn am Ende des Jahres die gelben Anliegen in der Liste geprüft und möglichst viele eine grüne Markierung für „umgesetzt“ erhalten hätten, könne der Wohnhofbeirat unter Beweis stellen, was er bewirkt hat.

Er bedankt sich für die Mitwirkung und wünscht allen Anwesenden einen guten Heimweg.

Die Sitzung endet um 20.25 Uhr.